

Da der Mangel des freien Wortes von den konservativ-reaktionären Elementen auch bei den obwaltenden Verhältnissen im russischen Staate nicht sehr drückend empfunden wird, so ist es selbstverständlich, dass der, dem uncensirten freien Gedankenaustausch gewidmete « Baltische Föderalist » sich die Aufgabe stellt : vorzugsweise den **liberalen** Elementen eine Tribüne zu sein. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, dass abweichenden politischen Ueberzeugungen der Zugang verwehrt ist, im Gegentheil : alle politischen Schattirungen finden im « Baltischen Föderalisten » Platz zur objektiven Diskussion ; wir werden mit derselben Bereitwilligkeit Gegnern wie Parteigenossen das freie Wort in unserer Zeitschrift gewähren.

Unser politisches Programm haben wir im Separat-Abdruck unter der Form einer Adresse an unsere baltischen Landsleute veröffentlicht, wir haben es nachfolgend wieder abgedruckt. Der « Baltische Föderalist » stellt sich als revolutionäres Organ in den Dienst der russischen Revolution ; als Organ der baltischen Sektion der russischen Revolutionäre wird der « Baltische Föderalist » im Besondern über die Interessen der baltischen Provinzen wachen und ihnen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Der « Baltische Föderalist » wird jedoch stets bemüht sein, vom kosmopolitischen Standpunkte des universellen Föderalismus aus die lokalen Angelegenheiten der baltischen Provinzen aus der Enge provinzieller Beschränktheit in die allgemein-menschliche Interessensphäre zu erheben, denn nur im Zusammenhange mit dem Ganzen wird der Theil verständlich, dem Leser die Ideen und Ziele, welche der « Baltische Föderalist » verfolgt, verständlich sind, und dasselbe umgänglich sein, von Zeit zu Zeit vortragen, und des universellen Föderalismus ein Beispiel für die gesammte Weltpolitik zu thun.

Die Aufgabe des « Baltischen Föderalisten » ist vornehmlich: sowohl in Russland, als in der gesamten civilisirten Welt nach Kräften Propaganda für die russische Revolution zu machen und das dadurch, dass er bemüht sein wird die öffentliche Meinung über die Grundideen, Ziele und Ideale, sowie über das durch den Augenblick und die Verhältnisse bedingte Thun und Handeln der russischen Revolutionspartei aufzuklären, damit sie stets ein auf den einschlagenden Dokumenten und den von der Partei selbst veröffentlichten Schriften, wie z. B. offizielle Programme der Partei, öffentliche Erklärungen, autoritative Schriften der revolutionären Führer oder dergl. basirendes, klares und objektives Bild von den revolutionären Vorgängen in Russland vor sich hat, welches geeignet sein dürfte, die vielfach falschen und häufig sehr gehässig-parteiischen Vorstellungen über dieselben zu zerstreuen. Die Organisation der russischen Revolutionspartei nach föderativem Prinzip, d. h. die Zusammensetzung derselben aus mehreren selbstständigen Parteigruppen mit eigenen Tendenzen und besonderem Programme, welche sich nur zur Verfolgung der **gemeinsamen** Ziele vereinigen, ermöglicht dem Organe der baltischen Sektion der russischen Revolutionäre eine selbst **scharfe** Kritik derjenigen Prinzipien und Handlungen, welche mit den Prinzipien der baltischen Sektion nicht übereinstimmen, ohne dass damit den Interessen der Revolutionspartei im Allgemeinen geschadet werde. So kann der « Baltische Föderalist » unbehindert durch Parteirücksichten mit objektiver und strenger Kritik die Entwicklung der russischen Revolution verfolgen.

Um noch mehr das Verständniss der russischen revolutionären Bewegung zu erleichtern, wird der « Baltische Föderalist » eine möglichst vollständige Bibliographie bringen, nicht bloß Hinweis und kurzes

Referat auf einschlagende neuerschienene Werke, sondern vorzugsweise die bedeutenden Hauptideen derselben selbst durch einige sorgfältig ausgewählte Citate, so dass der Leser des « Baltischen Föderalisten » das Bedeutendste und Originellste, was über den Gegenstand in russischer, deutscher, französischer, englischer, spanischer, italienischer, polnischer, kleinrussischer, u. s. w. Sprache geschrieben wird, womöglich in den Worten des Originals selbst und in deutscher Sprache vor sich hat. Das dürfte sowohl den Lesern des « Baltischen Föderalisten », welchen in Folge der Censur in Russland diese Werke unzugänglich sind, als auch solchen Lesern ausserhalb Russland's, die entweder die fremden Sprachen nicht kennen, oder keine Zeit und Lust haben sich eingehender mit der Lektüre über Russland zu beschäftigen, sehr erwünscht sein.

Auf der Grenze zweier Welten, der germanischen und der slavischen, gelegen, haben die baltischen Provinzen von der Geschichte die Mission erhalten: den Vermittler zwischen diesen sich gegenwärtig feindlich gegenüberstehenden Mächten zu spielen; nicht blos die geographische, sondern vorzugsweise die intellektuelle Vermittelung, das Verständniss, die Versöhnung, sollen sie anbahnen. Der « Baltische Föderalist » wird als revolutionäres Organ der baltischen Provinzen soviel in seinen Kräften steht in diesem Sinne wirken. Die friedliche Lösung des gefährdenden deutsch-russischen Interessenkampfes gemäss den Prinzipien des universellen Föderalismus ist das Ideal, für welches der « Baltische Föderalist » unablässig thätig sein wird; in demselben Geiste wird er bestrebt sein, die gerade in der Gegenwart in heftigen Gegensatz zu einander gerathenen Interessengruppen, nationalen, social-politischen, agrarischen, religiösen, u. s. w., Charakters in den baltischen

Provinzen auf der Basis der vollständigen nationalen und sprachlichen Gleichberechtigung und der Gerechtigkeit und Billigkeit so viel wie möglich auszu-söhnen, damit die liberalen Elemente mit vereinigten Kräften gegen den gemeinsamen Feind gehen können.

Die Redaktion.

An meine baltischen Landsleute !

Die Wogen der russischen Revolution gehen von Jahr zu Jahr immer höher und höher; schon hört man das Krachen des morschen Baues der Czaren-despotie und man sieht den Augenblick herannahen, wo sie die letzte Stütze verliert um endlich für **immer** zusammenzubrechen. Seit mehr als 20 Jahren haben die russischen Revolutionäre der Czarenabsolutie den Boden unterwühlt; mit einer in der Geschichte der Revolutionen einzig dastehenden Tollkühnheit, Siegesgewissheit und Todesverachtung haben sie in Mitten der trostlosesten Verhältnisse Jahrzehnte kämpfend ausgeharrt, bis **jetzt** endlich der Erfolg ihr verwegenes Unternehmen zu krönen beginnt.

Im langen Kampfe hat die russische Revolutionspartei viel gelernt: sie hat manche ihrer Ideale aufgegeben; im praktischen Leben wirkend ist sie praktisch und die realen Verhältnisse berücksichtigend geworden. Aus den einstigen Welten reformirenden Schwärmern sind Realpolitiker geworden, die das in der Gegenwart Erreichbare erstreben und der Zukunft überlassen die Zukunftsträumereien zu realisiren. Namentlich hat sich seit den letzten vier bis fünf Jahren eine gemässigtere, positive politische Ziele verfolgende Richtung herausgebildet, welche in den wesentlichsten Punkten mit den Zielen der fortschrittlichen Gruppen Deutschland's und des übrigen Europa's übereinstimmt.

Diese Gruppe veröffentlichte bei Gelegenheit des Regierungs-Antrittes Kaiser Alexander III ihr Programm, welches geeignet erscheint zum Mittelpunkte

zu werden, um welches sich **alle liberalen Elemente des russischen Reiches** schaaren können, auch wenn etwa in einigen unwesentlichen Punkten, wie z. B. in Betreff der Steuerreform oder dergl., nicht vollständige Uebereinstimmung herrschen sollte. Das den 7./19. März 1881 in Genf veröffentlichte Programm lautet in deutscher Uebersetzung:

« An die russische Gesellschaft !

« Russland durchlebt gegenwärtig eine der grossartigsten und gefährlichsten Krisen seiner Geschichte. Seine alte politische Ordnung zerfällt wie ein verfallenes Gebäude; und alles in ihren Sturz mit sich ziehend, hindert sie Leben und Entwicklung. Im ökonomischen Leben Russland's sehen wir nichts als Armuth, welche von Jahr zu Jahr zunimmt; sein moralischer Zustand stellt ein abschreckendes Bild allgemeiner sich beständig vermehrender Unzufriedenheit und Zerrüttung dar; seine Lenker erscheinen wie eine gierige Schaar von Räubern, welche sich um das Haupt des Staates wie um ihr natürliches Centrum gruppiren. Das ist der Zustand eines in Auflösung begriffenen Landes. Wie lässt sich aus demselben herauskommen? Welche Massnahmen sollen ergriffen werden, damit Russland leben und sich entwickeln kann? Früher wurde auf diese Fragen mit der Hoffnung auf die neue Regierung geantwortet. Heute haben alle derartigen Hoffnungen zum Glücke ihre Bedeutung verloren und sind blos noch das Gemeingut der äussersten Unwissenheit, der Heuchelei und etwa eines beschränkten Kreises in der Gesellschaft unpopulärer Doktrinäre geworden. Die Geschichte der Regierung Alexander II, welcher mit Reformen begann, die begeisterte Hoffnungen erweckten, aber damit endigte, dass er Russland an den Rand des Abgrundes gebracht, betrachtet zugleich mit den Regierungen seiner selbtherrschenden Vorgänger, welche, wie verschieden sie auch begannen, alle zum selben Resultate gelangten, beweist zur Genüge: dass unsere traurige Lage nicht von den **persönlichen Eigenschaften dieses oder jenes Selbtherrschers** abhängt, sondern **eine Folge der Selbtherrschaft**

selbst ist und dass wir deswegen nicht die Rettung in der Regierung eines **neuen Czaren**, sondern in der **Selbstregierung** suchen müssen. Auf **diese** Weise hat die ungeheure Majorität der Freiheit und sichere Garantien verlangenden russischen Gesellschaft die Frage entschieden : **so** begriff sie Europa, welches beim gewaltsamen Tode des Czaren einmüthig ausrief: « « In Alexander II ist nicht allein der **Selbtherrscher**, sondern die **Selbtherrschaft** vernichtet ! » ».

« Die erste unvermeidliche Massnahme muss deshalb in solch einer Veränderung unserer politischen Einrichtungen bestehen, durch welche **das Centrum der Macht vom Czaren zur Nation übergeht**. Und da diese Forderung nur durch die Nation selbst erfüllt werden kann, so muss nothwendiger Weise eine konstituierende Versammlung (учредительное собрание) zur Organisirung der neuen Ordnung auf besagter Grundlage, bestehend aus den durch die Bevölkerung aller Provinzen gewählten Vertretern, zusammenberufen werden.

« Damit jedoch die Glieder dieser Versammlung die wirklichen Vertreter der Wünsche der ganzen Bevölkerung Russland's seien, ist es vorher nothwendig :

a) « Das allgemeine Wahlrecht ohne jeglichen Vermögens- oder Stände-Census anzuerkennen.

b) « Vollständige Freiheit des Wortes, der Versammlungen und Zusammenkünfte zu gestatten, da ohne diese Bedingung es unmöglich ist gründlich die Fähigkeit der Kandidaten zu beurtheilen, noch die Ziele und Bedürfnisse derjenigen, für welche die Wahlen geschehen, klarzustellen.

c) « Alle Massregeln abzuschaffen, durch welche die Administration die Bedeutung der Wahlen, in Folge von Beschränkung ihrer Freiheit, verunstalten kann, d. h. vollständig die administrative Willkür in allen ihren Formen und Erscheinungen und alle ausschliesslichen Massregeln, welche die Rechte irgend einer Nationalität, Sprache oder Religion beschränken, abzuschaffen.

d) « Der Gesellschaft und der Nation alle diejenigen Personen wieder zurückzugeben, welche wegen sog. politischer oder Staats-Verbrechen, oder wegen Ver-

gehen gegen den Glauben durch's Gericht oder durch die Administration ihr entrissen waren, und diesen Personen vollständige Amnestie zu geben.

«Die auf diese Weise gewählte konstituierende Versammlung wird sich mit der politischen und ökonomischen Organisation des Landes beschäftigen. Man kann ihre Thätigkeit nicht vorher begrenzen; die Erfahrung der Vergangenheit und die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigend, kann man auf folgende Punkte hinweisen, welche das geringste Mass dessen enthalten was zur Beruhigung Russlands und als Ausgangspunkt seiner weiteren Entwicklung gethan werden muss:

«Es muss eine Centralvolksvertretung gegründet werden durch das allgemeine Wahlrecht und mit Verantwortlichkeit der ausführenden Macht vor derselben.

«Jedem volljährigen Bürger muss das Recht der Theilnahme an der Leitung der Angelegenheiten des Landes gegeben werden, d. h. er muss Wähler und Gewählter sein können.

«Das Recht der Unantastbarkeit der Persönlichkeit und der Wohnung muss anerkannt werden, d. h. die willkürlichen Haussuchungen, Verhaftungen und Verurtheilungen ohne Gericht müssen abgeschafft werden.

«Die Administration muss sich den gewöhnlichen Gerichten unterwerfen, d. h. den Geschworenengerichten und den von der Nation gewählten Richtern; alle Ausnahmsgerichte, in der Art von besonderen Gerichten für politische Verbrechen, oder ähnliche Verstöße gegen die Gerechtigkeit des Gerichts müssen abgeschafft werden.

«Das Passsystem und alle die freie Bewegung der Personen behindernden Massnahmen müssen vernichtet werden. Alle Stände-Rechte und Privilegien, welche eine der Gerechtigkeit zuwiderlaufende und die Würde der Persönlichkeit beleidigende Eintheilung der Menschen in Privilegirte und Unprivilegirte schaffen, müssen vollständig beseitigt werden.

Es müssen Kommissionen zur Regelung der Existenz der Bauern, der Arbeiter und aller übrigen Arbeitergruppen, auch wenn sie nach dem Gesetze nicht zu dieser Klasse gehören, sich aber in ihren

ökonomischen und Existenzbedingungen nicht von ihnen unterscheiden, wie z. B. die Kleinbürger, die Tschinschewiken, die Einhöfler, die Gartenbebauer (огородники), gebildet werden. Die konstituierende Versammlung muss, in Anbetracht der äussersten Unaufschiebbarkeit und Wichtigkeit der ihrem Gutachten übergebenen Fragen, sofort zur Bildung dieser Kommissionen schreiten. Zur Entscheidung derselben sind folgende Prinzipien zu Grunde zu legen, auf welche die Erfahrung des russischen Lebens und das Beispiel der aufgeklärten Nationen Europa's hinweist: 1) Das Recht der Bauern auf Land, welches in der seiner Bedeutung einzig entsprechenden Weise realisiert werden soll, nämlich derart, dass die Landleute soviel Land erhalten, wie sie nöthig haben um sich eine gesicherte Existenz zu sichern und ihr Dasein wirklich zu verbessern. 2) Anerkennung der dem Staate angehörenden Ländereien als Reservefond der Landwirthschaft betreibenden Klassen, d. h. Verwendung dieser Ländereien zur Befriedigung der Bedürfnisse derselben. 3) Verbesserung der Existenz aller Arbeiter gemäss den Grundsätzen der Hygiene und den Bedingungen der moralischen Entwicklung des Menschen.

«Zur Grundlage dieser ganzen neuen politischen Ordnung soll eine weitgehende lokale Selbstverwaltung gelegt werden, welche vermittelt lokaler Repräsentativ-Versammlungen wirkt, d. h. der Gouvernementslandschafts - Versammlungen (земствъ губернскихъ), derjenigen der Kreise und der Bezirke (волостныхъ), welche nach allgemeinem Wahlrechte gewählt werden, und alle lokalen Interessen und Angelegenheiten regeln.

«Den Landschafts-Versammlungen (земства) steht es frei ungehinderte Beziehungen unter einander zu pflegen und höhere landschaftliche Einheiten (Regionen) (область) mit erweiterter Rechtssphäre zu bilden.

«Für Nationalitäten, welche ein lebhaftes Bewusstsein ihrer nationalen Eigenthümlichkeit besitzen, sollen besondere, in politischer Beziehung mehr selbstständige Organisationen, gebildet werden auf dem Wege der freien Vereinbarung mit diesen Nationalitäten.

« Der Volksunterricht soll auf dem Prinzipie der Selbstverwaltung und der Freiheit der Wissenschaft organisirt werden; die Bedeutung der Professoren- und Lehrer-Konferenzen, sowie diejenige der Versammlungen für Unterrichtszwecke, als auch der Hauptorgane dieser Selbstverwaltung, soll gehoben werden.

« Die Gesetze müssen revidirt werden, damit sie den Gesichtspunkten der heutigen Gesellschaft entsprechen und zugleich damit der Gesetzkodex vereinfacht und systematisirt werden kann.

Die, die Empfindungen der Nation empörende, Todesstrafe muss vollständig abgeschafft werden; die, die Nation beschimpfenden, Körperstrafen müssen bedingungslos verboten werden.

« Das Steuersystem muss mit zu Grundelegung des Prinzipes der Einkommensteuer reformirt werden.

« Die stehende Armee muss vermindert und grössten Theils durch eine Lokalgarde (Miliz) (мѣстной стражей, милиціей), welche unter dem Befehle der lokalen Verwaltung steht, ersetzt werden.

« Der grösste Theil der finanziellen Mittel, welche Russland durch die Militärreform und die Einführung der Selbstverwaltung erspart, soll zur Verwirklichung des grossen Prinzipes des **obligatorischen und unentgeltlichen Volksunterrichtes** verwendet werden.

« Damit diese sich selbst verwaltende politische Organisation zweckentsprechend dauerhaft und lebensfähig sei, ist es nöthig, enge Grenzen zwischen den centralen und den lokalen Verwaltungen zu ziehen; zu dem Zwecke ist es nothwendig: *a)* dass die Centralmacht ausschliesslich nur die Funktionen vollführt, welche ihr als Repräsentantin des Ganzen natürlicherweise zukommen; *b)* dass alle übrigen Interessen und Angelegenheiten in die Kompetenz der lokalen und regionalen Selbstverwaltungen fallen; *c)* dass die Centralmacht blos das Recht besitze, allgemeine Bestimmungen und Normen für die verschiedenen Thätigkeitszweige der lokalen Selbstverwaltung festzusetzen, nicht aber sich in die Führung der Angelegenheiten selbst einzumischen.

« Das sind die Hauptzüge dessen, was gethan werden muss, um Russland die Möglichkeit zu geben, zu le-

ben und sich zu entwickeln ; die Abwesenheit dieser Bedingungen hat das Land an den Abgrund geführt, in welchen es im Begriffe steht, zu stürzen.»

7./19. März 1881.

„Eine Gruppe
in der Schweiz lebender russischer Emigranten.“

Führwahr! es ist Zeit, dass endlich der elenden Misswirthschaft im Reiche ein Ende gemacht werde, an welcher auch wir **Balten** schwer zu leiden haben ; reichen wir deshalb unseren russischen Landsleuten zu gemeinsamem Wirken die Hand. Die baltischen Provinzen gehen in vielen Dingen allen übrigen Provinzen des Reiches voran ; wollen wir beweisen, dass wir es auch verstehen, mannhaft für die hohen Güter politischer Freiheit und persönlicher Unabhängigkeit von der Knechtschaft eines verrotteten und unfähigen Regierungssystems und einer korumpirten Willkürherrschaft ohne Treu und Glauben, ohne Gesetz und Gerechtigkeit, ohne die unentbehrlichsten politischen Freiheiten und ohne alle persönlichen Garantien einzutreten.

Durch **moralische** und materielle Unterstützung können die baltischen Provinzen wesentlich der gemeinsamen guten Sache nützen und es ist zu erwarten dass der Apell an sie nicht wirkungslos verhallt. Durch Verbreitung richtiger Begriffe über die wahren Ziele der russischen Revolutionspartei, durch mündliche und schriftliche Propaganda für die im obigen Programme zusammengestellten Forderungen, sowie durch materielle Unterstützung der Partei, können sich die baltischen Provinzen um den Sieg der Freiheit in Russland verdient machen und damit sich selbst und der russischen Nation einen wichtigen Dienst erweisen.

Nur allein durch Theilnahme weiterer Kreise, und namentlich der wohlhabenden und intelligenten Mittelklassen, kann die revolutionäre Bewegung ihre gegenwärtige Schärfe und Wildheit verlieren und allmählig in eine gesunde und kräftige **Entwicklung** übergehen. Damit die Extreme, einerseits der Czarenabsolutismus mit der brutalen Militärdespotie und anderer-

seits der revolutionäre Terrorismus mit dem systematischen politischen Morde, verschwinden, müssen sich die Mittelparteien mit Energie und Entschiedenheit am öffentlichen Leben betheiligen; nur sie sind im Stande, aus dem Absolutismus und der Anarchie den sicheren Weg freiheitlicher Entwicklung zu finden zum Heile Russlands, unserer theuren baltischen Heimath und der Menschheit im Allgemeinen! Es ist Zeit, dass die liberalen Mittelparteien aus abwartenden, thatenlosen Zuschauern Mithandelnde werden, wenn sie nicht bald vielleicht schon von der Sturmfluth der sozialen Revolution in den Abgrund gezogen werden wollen!

Um den liberalen Elementen in den baltischen Provinzen eine Verständigung über den Anschluss an die russische Revolutionspartei zu gemeinsamem Wirken zu erleichtern, werde ich in deutscher Sprache eine Monatsschrift unter dem Titel: „**Der baltische Föderalist**“ (*) herausgeben, in welcher Zuschriften, sowie eingehendere, selbst längere, die Interessen der baltischen Provinzen berührende Abhandlungen, zur Veröffentlichung gebracht werden. Man adressirt entweder an mich persönlich oder an die *Redaktion des «Baltischen Föderalisten»*, Librairie Elpidine, Genève.

Die baltische Sektion der russischen Revolutionspartei enthält sich **prinzipiell jeder aktiven Theilnahme an der terroristischen Thätigkeit**; sie stellt sich zur Hauptaufgabe die **moralische und literarische Propaganda innerhalb und ausserhalb der Grenzen des russischen Reiches**; sie wird Flugschriften, Broschüren, u. s. w., veröffentlichen, sowie die Veröffentlichung zweckentsprechender Schriften befördern und vermitteln. Diesbezügliche Zuschriften, sowie diesem Zwecke dienende Geldbeiträge werden von der Redaktion des «Baltischen Föderalisten» entgegengenommen und im «Baltischen Föderalisten» quittirt werden.

Genf, im August 1882.

Ernst Bark aus Livland.

(*) Jede Nummer enthält circa 24 Seiten in 8° und kostet 75 Cts., in Russland 1 Fr. = 40 Cop. = 80 Pf. Das Jahresabonnement kostet 8 Fr. = 6 M. 40 Pf., in Russland 10 Fr. = 8 M. = 4 Rubl.; man abonnirt bei der Redaktion des „Baltischen Föderalisten“, Librairie Elpidine, à Genève.

Die russische Revolution und die baltischen Provinzen

Bis hiezu haben sich die baltischen Provinzen von jeder Theilnahme an der russischen Revolution ferngehalten; baltische Organe haben diesen Umstand mit grosser Genugthuung erwähnt, ihn mit Recht dem, durch die baltische Selbstverwaltung entwickelten, praktischen politischen Sinne und einer grösseren politischen Bildung zuschreibend; nebenbei hat man auf den Geist und die von den russischen Universitäten ungemein vortheilhaft abstechenden Einrichtungen unserer dörpt'schen Universität hingewiesen. Selbstverständlich liegt der Hauptgrund in der nationalen, sprachlichen, verfassungsmässigen, u. s. w., Sonderstellung der baltischen Provinzen dem russischen Reiche gegenüber; sie gehören eben in Denkweise, Sitten, Sympathien, Sprache, Glauben, Institutionen mehr zu Deutschland als zu Russland hin; man redet in ihnen von « Russland » fast ebenso wie etwa in Deutschland, wie von einem ausserhalb liegenden fremden Lande und wenn die Balten auch ausserhalb Russland's überall « Russen » genannt werden, ihnen selbst kommt diese Bezeichnung zuerst etwas sonderbar vor, nicht selten protestiren sie, namentlich in deutscher Gesellschaft, sehr lebhaft dagegen — sie sind eben **Balten!** so werden sie von den Russen selbst in der Regel « Nichtrussen » genannt.

In den baltischen Provinzen fühlte und fühlt man den Druck der gegenwärtigen Misswirthschaft und des unerträglichen Czaren-Absolutismus viel weniger als im eigentlichen Russland; Dank der Selbstverwaltung sind es eben selbstgewählte Landsleute, welche mit unzähligen Banden an ihre Mitbürger geknüpft und in Folge dessen bemüht sind, sich in ihrer öffentlichen Thätigkeit die Achtung und Sympathie derselben zu bewahren, welche für die Wohlfahrt des Landes sorgen und die öffentlichen Angelegenheiten desselben leiten. Wenn auch die Unfähigkeit des russischen Regierungssystems auch

von den baltischen Provinzen hie und da hemmend und störend empfunden wird, so hat sich, Dank der Seltenheit der Berührung, die Antipathie und der Hass noch nicht in der Art gegen dieselbe entwickeln können wie in den Theilen des Reiches wo keine so weit ausgedehnte provinzielle Selbstverwaltung existirt. Hieraus erklärt es sich wie die baltischen Provinzen, nach dem noch selbstständigeren Finnland, vielleicht die loyalsten und am wenigsten dem bestehenden Regimente oppositionellen Provinzen des russischen Reiches sind.

Hierzu kommt noch der Charakter, welchen die russische revolutionäre Bewegung angenommen hat: man weiss, dass die bis jetzt offen als Revolutionäre dem bestehenden Regimente Entgegentretenden ausschliesslich Sozialisten sind, die liberale Opposition schaut dem Kampfe in abwartender Zurückhaltung zu, vielleicht in der stillen Hoffnung, dass die Sozialisten-Radikalen ihr die Kastanien aus dem Feuer holen! Es genügt durchaus nicht sich die sozialistische Tendenz der russischen Revolutionäre blos aus den, den sozialistischen Theorien unzweifelhaft sehr günstigen, ökonomischen Verhältnissen Russland's zu erklären, wie das gewöhnlich geschieht; der viel tiefer liegende psychologische Grund ist in dem Geiste der Epoche, in welcher die russische Revolution sich entwickelt, zu suchen. Niemand, der die Zeichen der Zeit versteht, kann darüber zweifeln, dass die **soziale Frage** diejenige ist, welche der zweiten Hälfte unseres Jahrhundert's den Charakter giebt, sie giebt den Grundton, welcher aus allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens entgegenklingt. Dieser Grundton ist es auch, der uns aus der russischen Revolution scheinbar so fremd entgegenhallt, während er doch nur ein Echo aus West-Europa, eine Variation auf's grosse Grundthema Europa's ist. Die ökonomischen Verhältnisse Russland's sind von sekundärer Bedeutung, sie haben allerdings viel beigetragen zu der **Intensität** und der **eigenthümlichen Schattirung**, welche der Sozialismus in den russischen revolutionären Kreisen erhalten hat.

Weder der europäische noch der, unter dem modifizirenden Einflusse der russischen Verhältnisse sich

aus ihm entwickelte, russische Sozialismus konnten in den baltischen Provinzen Anklang finden: die wirthschaftlichen Verhältnisse sind hier noch nicht so weit entwickelt um die Uebelstände der kapitalistischen Wirthschaftsform, den Pauperismus, das Arbeiterproletariat und die zügellose Konkurrenz, drückend empfinden zu lassen und der nüchterne, praktische Sinn der Bevölkerung, sowie deren Erfahrungheit in den selbstgeführten öffentlichen Angelegenheiten schliesst ein phantastisches, theoretisirendes Quacksalbern mit, in der Gegenwart unpraktischen und unrealisirbaren, sozialistischen Zukunftsträumereien aus.

Die baltischen Provinzen konnten erst dann in die russische revolutionäre Bewegung als mitwirkender Faktor eintreten, als rein **politische** Ziele die bewegenden Motive der russischen Revolutionäre zu werden begannen. Dieser Moment ist jetzt eingetreten: wenn sie auch immer noch nicht ihren sozialistischen Idealen Ade! gesagt haben, so sind sie doch zur Erkenntniss gelangt: dass dieselben nur verwirklicht werden können nachdem zuerst der Czarenabsolutismus vernichtet und vollständige politische Freiheit in allen Theilen des Reiches herrscht, unbekümmert um nationale, sprachliche oder sonstige Verschiedenheiten. Die sämtlichen Kräfte der russischen Revolutionäre richten sich gegenwärtig ausschliesslich auf den Kampf um die politische Freiheit, alles andere ist dagegen in den Hintergrund getreten, selbst die Propaganda der sozialistischen Theorien wird im Augenblicke für etwas sekundäres angesehen, der Kampf hat einen ausschliesslich **politischen** Charakter angenommen. **Jetzt** ist die Theilnahme und Unterstützung der russischen Revolution durch die baltischen Provinzen nicht blos ein Akt der Sympathie für den Sieg der Freiheit und des Fortschrittes in Russland im Allgemeinen, es ist eine **politische Nothwendigkeit** von unberechenbarer **praktischer** Bedeutung für die Zukunft der baltischen Provinzen.

Man mag sich keinen Illusionen mehr hingeben: das Russland des **absoluten** Czaren hat **ausgelebt**, die die Interessen- und Parteigruppierungen von ehemals haben sehr bald keinen Sinn mehr, wir Balten thuen

wohl uns bei Zeiten nach zuverlässigen Verbündeten umzuschauen, welche mit uns nicht durch persönliche Sympathien oder irgend welche Combinationen, die einst grossen Werth besaßen, jetzt aber bald vollständig nutzlos sein werden, verbindet, sondern welche von denselben politischen Interessen, von denselben grossen politischen Idealen angeregt werden. Bei dem Anschluss der baltischen Liberalen an irgend eine russische Parteigruppe kann es sich immer blos von einem **bedingten** Anschlusse, blos von einem **föderativen** Verhältnisse zu derselben handeln; deswegen genügt es vollständig wenn **nur** die politischen Grundprinzipien übereinstimmen, in allen Detailfragen sowie in untergeordneten Dingen behält sich jede der föderalistisch mit einander verbundenen Parteigruppen vollständige Selbstständigkeit vor. So z. B. verpflichtet ein Zusammengehen der baltischen Liberalen mit den russischen Revolutionären jene durchaus nicht zur Unterstützung der sozialistischen Donquihotereien der letzteren.

Wirft man einen Blick auf die russischen Parteien und deren Prinzipien, so muss man zur Ueberzeugung kommen: dass die baltischen Liberalen **allein** an den fortschrittlich-liberalen und revolutionären russischen Parteien Verbündete, welche wirklich dieselben Interessen und dieselben politischen Grundprinzipien haben, finden können. Wessen wir Balten uns von den moskauischen Parteien, sowohl der Farbe Aksakow's, als auch Katkow's, oder auch Ignatiew's, zu versehen haben, darüber kann kein Zweifel bestehen: ein flüchtiger Blick in die Journale **Русь**, **Моск. Вѣдом.** und **Новое Время** («*Russland*», die «*Moskauer Nachrichten*» und «*Neue Zeit*») belehrt uns darüber zur Genüge. Wo grossrussischer Chauvinismus, orthodoxe Alleinseligmacherei und sklavische Unterwürfigkeit unter den Willen des **absoluten** Czaren die Grunddogma's des politischen Glaubensbekenntnisses ausmachen, da haben wir **nichttrussischen** und **nichtorthodoxen Liberalen** nichts gemein, wir sind ihre unversöhnlichen Gegner der Selbsterhaltung wegen, ihnen gegenüber giebt's für uns nur: Widerstand, Kampf und, was den letzten Glaubenssatz betrifft — aufrichtigste **Verachtung!**

Ueber die gegenwärtig sog. russischen « Liberalen » von der Schattirung eines « Golos », u. s. w., unter welcher Terminologie selbst solche Reaktionär-Conservative wie Hr. Loris-Melikof, Walujew, u. s. w., heute untergebracht zu werden pflegen, — nun, die politische Farbeneintheilung ist ja nur etwas relatives, unsere « Liberalen » von heute werden sehr bald « Stock-Reaktionäre » genannt werden! — über diese « Liberalen » giebt man sich vielfach seltsamen Illusionen hin. Das Charakteristische dieser « Liberalen » ist, dass sie keine **Liberalen** sind. Ihr Ideal ist die äusserste **Centralisation** vermittelt einer allmächtigen **Bürokratie**, gestützt von einem noch mächtigeren Militarismus und gekrönt von dem blos **nominell** konstitutionellen Czaren; neben diesen drei Grundpfeilern staatlicher Vollkommenheit des « liberalen » Ideales befindet sich ein Institut « für Beredsamkeit », wohin die schönrednerischen Vertreter der Nation hingeschickt werden um dem zuschauenden Europa eine « konstitutionelle Komödie » zu spielen. Dieses lobenswerthe Institut würde wahrscheinlich « Höchsten Ortes » die Erlaubniss erhalten sich « berathende allgemeinrussische Volksvertretung » oder « volksberathende allgemeinrussische Unterthänigkeit » od. dergl. zu nennen. Der Hauptzweck desselben wäre: Beschwichtigung der öffentlichen Meinung, wirksamere Durchführung reaktionärer Massregeln zur Unterdrückung aller selbstständigen Regungen und Aspirationen nach politischer Freiheit und Erleichterung der finanziellen Operationen des russischen Finanzministers auf den europäischen Geldmärkten!

Wie weit die baltischen Liberalen, deren Hauptforderungen: politische Freiheit, möglichst weitgehende Decentralisation und auf breiter Basis ruhende Selbstverwaltung sind, zu denen die Forderungen nach nationaler und sprachlicher Gleichberechtigung und religiöser Duldung **aller** Confessionen kommen, mit diesen « Liberalen » in den Petersburger Hofkreisen und der höchsten Beamten- und Militärposten Hand in Hand gehen können, ist nicht schwer voraus zu berechnen. Was endlich die russischen Fortschrittlich-Liberalen, d. h. die wirklichen russischen **Liberalen** und deren vorgeschobenster Posten, die

russischen Revolutionäre, betrifft, so kann der Leser des « Baltischen Föederalisten » nach dem oben abgedruckten Programme selbst urtheilen, ob uns baltischen Liberalen eine Bundesgenossenschaft mit ihnen möglich ist. Ist das der Fall, so thäten wir wohl unsere zukünftigen Bundesgenossen bei Zeiten zu unterstützen, da eben **ihre** Sache zugleich auch **unsere** ist.

ERNST BARK.

Die innere Lage Russland's

Wer hätte vor vier Jahren voraussagen können, dass die scheinbar unüberwindliche Czarenabsolutie heute an ihre eigene Zukunft nicht mehr glaubt, dass ihr Prestige vernichtet und sie heute der Gegenstand des Spottes und der Verachtung aller Freidenkenden sein werde? Und doch ist das unmöglich scheinende Wirklichkeit geworden, der Historiker der Zukunft wird diese vom Standpunkte der Psychologie der Revolutionen interessante Erscheinung zu erklären versuchen, der Chronist der Gegenwart zeichnet blos die erfreuliche Thatsache auf und fügt daran die Hoffnung: dass die verrottete Misswirthschaft endlich einmal ihr Ende nimmt.

Wenn die bestehende Ordnung, oder richtiger Unordnung, noch heute immer noch fortbesteht, so ist daran zum grössten Theile die absolute politische Unbildung der sog. intelligenten Klassen schuld; es fehlt an Verständniss der Situation; man hat kein Vertrauen in die eigene Kraft; man überschätzt vollständig die Lebensfähigkeit des Czarenabsolutismus; indem man ihn verachtet und verabscheut, lässt man sich dennoch zu willigen und gehorsamen Werkzeugen desselben missbrauchen. Mit einer unglaublichen Naivität lässt man sich durch diejenigen, in deren persönlichem Vortheile die Conservirung des Bestehenden liegt, in die grobe Falle locken und wetteifert mit den Schergen der Despotie in der Verleumdung und der Verunglimpfung derer, welche am Sturze der **allen** verhassten Absolutie arbeiten. Ohne es selbst zu ahnen erniedrigen sich viele würdige

Männer zu elenden Knechten der Despotie, indem sie die von dieser geflissentlich verbreiteten Lügengeschichten und Verleumdungen über die Revolutionäre weitertragen; sie ahnen in ihrer politischen Unerfahrenheit nicht, dass die Despotie auf diese Weise ihre gefährlichsten Feinde unschädlich zu machen bemüht ist und dass sie sich damit selbst die Hände fesseln.

Dank der Absperrung aller oppositionellen Kritike durch die Censur ist es soweit gekommen, dass sich die Despotie trotz ihrer Unpopularität erhalten kann; ihre Stützen reduzieren sich auf an sich nichtige Kliken überzeugungsloser Hofslakaien, blos an ihr persönliches Wohl denkender hoher Würdenträger, welche alle in der Absolutie ihre eigene Existenz bedroht sehen. Dieser kleinen Schaar Nichtswürdiger ist es, Dank der Energielosigkeit, dem Mangel an Bürgermuth und Dank dem künstlichen Dunkel, das sich über das weite Reich ausbreitet, möglich geworden eine Nation von 90 Millionen derart zu knebeln, dass sie an jeder Selbstbesinnung und Selbstthätigkeit gehindert und nicht einmal ihrer eigenen Schmach gewahr wird. —

Auf diese Weise wäre es noch jetzt ruhig weiter gegangen, die alles zersetzende Korruption, die sich von den herrschenden Kreisen bis herab auf den einfachen Bauer allmählig ausgedehnt hat, würde die Nation in einen unrettbaren Abgrund stürzen, wenn nicht in der äussersten Gefahr aus den Tiefen der Nation selbst sich das heilende Gegengift entwickelt hätte. Mitten in der allgemeinen Gesetzlosigkeit ersteht die rächende Nemesis: instinktiv, und häufig blind und furchtbar-wild, trifft die Strafe die über dem Gesetze zu stehen glaubenden Frevler, die entsetzt über die unfassbare, aus dem Dunkel des Geheimnisses sie ereilende strafende Macht, zu ahnen beginnen dass ihre Herrschaft vorüber ist.

Die Czarendespotie strengt vergeblich ihre letzten Mittel an um sich zu erhalten; nachdem alle Ausnahmsmassregeln, aller Terrorismus sich wirkungslos erwiesen hat, versuchen es ihre verächtlichen Schergen mit geheimen Contrekonspirationen: Minister des Reiches, wie Probedonoszow und Woronzow-Daschkof,

schämen sich nicht die Spitzführer einer Bande elender Spione, Meuchelmörder, Fälscher, Lügner und Betrüger zu werden, deren Mitglieder sich aus diesen Hof's- und hohen Beamtenkreisen rekrutiren, welche sehr wohl wissen, dass ihre Sinekuren, ihre hohen Stellungen und ihr unverdienter ephemere Ruhm bei freiheitlichen politischen Institutionen in Nichts zerfallen.

Und doch kann sich diese zerfallende Herrlichkeit mit dem absoluten Czaren an der Spitze nicht über ihren bevorstehenden Sturz täuschen; der Druck der Revolutionäre ist furchtbar, es muss ihren berechtigten Forderungen nach politischer Freiheit Genüge gethan werden; ihre Drohungen sind nicht leere Worte, die geheimen Polizisten der Czarendespotie wissen nur zu wohl, dass eine fieberhafte Thätigkeit in den revolutionären Kreisen herrscht und dass trotz aller Vorsichtsmassregeln, trotz aller in der Vorbereitung überraschter Attentate, es dem Czaren **unmöglich** ist auf die Dauer der systematischen, gegen sein Leben gerichteten Vernichtungsarbeit, welche mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft von einer todesverachtenden, verwegenen und zahlreichen Schaar geleitet wird, zu entgehen; sein Schicksal lässt sich mit mathematischer Genauigkeit voraussagen, wenn er es nicht doch noch vorzieht seinem Volke die langersehnte politische Freiheit und damit zugleich sich selbst das Leben zu schenken.

Bibliographie.

Vom kleinrussischen Ex-Professor der Kiewer-Universität Hr. *M. Dragomanov* ist im vorigen Jahre eine kleine Broschüre in Genf veröffentlicht worden, welche unter den russischen Emigrantekreisen viel Aufsehen erregte, zu vielen Diskussionen Veranlassung gab und auch eine Entgegnung des Emigranten Hr. *W. Tscherkesov*: « *Dragomanov aus Gadatscha im Kampfe mit den russischen Socialisten* » hervorgerufen hat. Die Schrift hat umsomehr Bedeutung als Hr. *Dragomanov* der Führer der kleinrussischen revolutionär-sozialistischen Gruppe ist und als solcher mehr oder weniger den Standpunkt einer in der Zukunft Bedeutung zu haben versprechenden politischen Gruppe repräsentirt. Unsere Leser werden uns gewiss Dank wissen, dass wir die in Russland verbotene in französischer

Sprache erschienene Schrift hiermit den Lesern des « Baltischen Föderalisten » zugänglich machen :

M. Dragomanov: Le Tyrannicide en Russie et l'action de l'Europe occidentale. Genève 1881, p. 16.

P. 3. « Obwohl wir von Eltern, « Unterthanen des russischen Kaisers », geboren sind, so sind wir weder der Nationalität, noch dem Boden unserer Thätigkeit nach **Russe**. Wir sind nicht **Moskovite**, sondern **Ukrainer**; und da unsere Nationalität nicht blos in Russland (wo sie durch die Regierung und auch grossen Theils durch die Intoleranz der öffentlichen Meinung, welche zu zentralistisch ist, zu leiden hat), sondern auch in Oesterreich-Ungarn existirt, so stützen wir uns bei unserer Arbeit für unser Volk ebenso sehr auf den Theil, welcher zu Russland gehört, als auf denjenigen, welcher ausserhalb des Czarenreiches liegt. Wir können mit gewissen « russischen » Parteien gemeinsame Punkte haben insofern, als es unsere Arbeit für unser Land erfordert, wir können jedoch nicht vollständig in irgend eine « russische » Partei eintreten. Die spezifisch moskauische Sprache der russischen revolutionären Publikationen, ihre geringe Beachtung der **nicht** russischen (d. h. moskauischen) Nationen des Reiches, endlich der mehr und mehr jakobinische und zentralistische Geist, welcher sich in den Tendenzen der russischen Revolutionäre offenbart (welcher bei den Söhnen eines Staates, dessen Geschichte so analog derjenigen des alten Frankreich's ist, so natürlich ist und welcher noch den direkten Einfluss des byzantinischen Rechtes und des tartarischen Despotismus erfahren hat), alles das zwingt uns den Ideen der russischen Revolutionäre unsere Kritik entgegenzusetzen, welche diejenige eines ukrainischen *Sozialisten-Föderalisten* (socialiste-fédéraliste oukraïnien) ist. »

P. 2. « Nach unseren mehreremals ausgesprochenen Ideen fordert die **reine Sache auch reine Mittel**, und wir billigen in Folge dessen auch ohne Reserve alle offenen Angriffe, welche gegen das herrschende System in Russland gerichtet werden; wir geben unseren Beifall jedem bewaffneten Vertheidigungsversuche der Person und der Wohnung gegenüber den Eindringlingen der dritten Abtheilung; jedoch predigen wir niemals den geheimen Mord, selbst nicht einmal den eines Spiones, eines Chefs der geheimen Polizei, eines Tyrannen. Indessen, wenn wir auch nicht das durch das « Executivkomité » in Russland in Wirksamkeit getretene System des « Terror gegen Terror » vertheidigen, so begreifen wir vollkommen, dass dieses System in einem Lande, welches noch bis heute die Bastillen und Inquisitionen duldet entstehen musste. Genau die ungeheure Menge des Unglückes, welche durch diese Bastillen und Inquisitionen durch die Willkür der Polizeienten, der grossen wie der kleinen, die im Namen des autokratischen Kaisers und häufig mit seinem Vorwissen handeln, in Tausende von Familien gebracht wird, wundern wir uns nicht, dass alle diese Massregeln zusammengenommen die Sosulitsch, die Solovjow, u. s. w., hervorrufen. Das, was uns eher wundern würde, ist, dass es deren so wenige giebt und dass sie so lange auf sich haben warten lassen. Die natürliche

Güte des russischen Charakters, der Einfluss der sozialistischen Ideen, welche lehren, dass das Individuum nichts als das Produkt des allgemeinen Systemes ist, welches man nicht mit einem Schlage vernichten kann, — das sind die Ursachen, welche die Explosion der Zorn- und Rachegefühle verzögert haben, die im Schoosse der russischen Generationen durch die Verfolgungen schon lange grossgezogen worden sind. Kurz diese Empfindungen **mussten** die Ueberhand gewinnen.

« Wenn wir auf diese Weise die **Thatsache** der politischen Morde in Russland erklären, so protestiren wir jedoch wenn wir sehen, dass man sie zu einer **Doktrin** macht, etwas, was wir für die Zukunft der Revolutionäre selbst gefährlich halten. Wir protestiren noch mehr gegen solche Handlungen wie die Fälschung der Manifeste des Czaren, die Bestehlung einer Bank, Attentate gegen die Posten, u. s. w., — welche von gewissen russischen Revolutionären als « geheiligte Betrügereien » verübt worden sind. »

P.6. « Früher oder später werden sich alle verfolgten Elemente der Nation vereinigen und unter dieser oder jener Form eine allgemeine Explosion erzeugen. Bis jetzt sind allein die am meisten verfolgten Elemente in den aktiven Kampf getreten, und, da sie sich für den offenen Kampf zu schwach fühlen, haben sie den Weg der politischen Morde gewählt, zuerst instinktiv und späterhin bewusst und systematisch.

« Das Bedauerungswertheste bei diesem Zustande der Dinge ist, dass derselbe sich Jahrelang ohne entschiedenes Resultat hinziehen kann. Alle diese Attentate demüthigen das monarchische Prinzip, demoralisiren die Administration, nehmen ihr das letzte Prestige, aber schlagen sie nicht vollständig zu Boden. Nach jedem politischen Morde schöpft die Willkür von neuem Athem und wüthet mit erneuerter Kraft. Diese harten Handlungsweisen berühren immer weitere Bevölkerungskreise, vermehren die Zahl der Unzufriedenen und erzeugen das Bedürfniss nach Garantien. Und, in der That, auf diese Weise bildet sich eine Atmosphäre (milieu), welche allmählig die Reihen der aktiven liberalen Parteien ausbildet. Diese könnten durch eine energische Thätigkeit, unter der Form von gleichzeitig durch die Provinzial-Versammlungen übersandte Petitionen, wie durch solche der Klassen und Korporationen, durch vermittelt der Presse ausgedrückten Forderungen, wenn auch noch nicht durch revolutionäre Demonstrationen, sehr wohl das letzte Urtheil über die kaiserliche und administrative Willkür sprechen. Hier liegt also der Schwerpunkt der Frage: wann findet endlich diese energische Thätigkeit der aufgeklärten Klassen statt? Die Anhänger des politischen Mordes können mit Recht auf die Thatsache hinweisen, dass sich mit jeder Etappe ihrer Wirksamkeit die Zahl der Stimmen, welche aus den gemässigten Elementen der Gesellschaft sich gegen das Willkürsystem erheben, vermehrt hat. Nach der Ermordung von Mosentzow sprachen sich einige Generalräthe in diesem Sinne aus; nach der Explosion im Winterpalais sah sich die Regierung selbst genöthigt durch den Mund Loris-Melikoff's liberale Versprechungen zu machen, auf welche mehrere Provinzial-Versammlungen mit

noch ausführlicheren Reklamationen antworteten. Unglücklicherweise wurden diese liberalen Versprechungen nicht erfüllt, und die liberalen Reklamationen waren wieder weder genügend zahlreich noch energisch genug. Hierin muss man die wahren Ursachen eines erneuerten Versuches des Kaiserermordes suchen, welcher dieses Mal von Erfolg gekrönt war.»

P. 12. « Vor allem können die politischen Morde in West-Europa nicht mit denjenigen Russland's verglichen werden. Während sie bis jetzt im Westen nur seltene Fälle sind, sehen wir in Russland eine ganze Reihe derselben und entdecken darin eine systematisirte Handlungsweise. Dieser Unterschied allein nöthigt uns in den politischen Mordversuchen West-Europa's entweder zufällige Vorkommnisse oder, wenigstens theil weis, eine Art von Russland herübergekommener epidemischer Ansteckung zu erblicken. Der Zeitpunkt des erneuerten Erscheinens dieser Attentate in Deutschland und Italien spricht sogar sehr zu Gunsten dieser Hypothese. Diese Attentate datiren in der That vom Moment, welcher unmittelbar denjenigen auf Trepow und Mosentzow folgte. Anstatt zu glauben, dass die russischen Attentate Schösslinge des occidentalischen Baumes sind, haben wir vielmehr Grund das Gegentheil anzunehmen. Und gerade dieses Motives wegen ist West-Europa an der Krisis, welche Russland übersteht, interessirt. Wenn der Absolutismus in Russland fortbesteht (und er wird fortbestehen so lange der aktive Kampf nur von der « nihilistischen » Jugend geführt und so lange die Repräsentanten der aufgeklärten Klassen nicht unter der einen oder der anderen Form entschieden mit in den Kampf treten), — so braucht man kein Prophet zu sein, um neue Attentate gegen den Czaren und selbst gegen die ganze kaiserliche Familie vorauszusagen. Noch mehr, da das absolute Regiment die Ueberreste des Feudal-systemes in Russland stützt und alle Massnahmen, welche den elenden Zustand der Bauern ein wenig erleichtern könnten, verhindert, so muss man sich auf eine Zunahme der Agrarverbrechen, wie der irischen, in Russland gefasst machen, ebenso wie auf Volksempörungen, welche schon in diesem letzten Jahre ziemlich zahlreich waren. Diese Verbrechen und diese Empörungen sind bis jetzt nicht Folgen der sozialistischen Propaganda, obwohl gewisse russische sozialistische Kreise, welche mit dem ausschliesslich « politischen » Charakter der Thätigkeit der « russischen Terroristen » unzufrieden sind, die Frage der Organisation des « agrarischen und ökonomischen Terrorismus » wie in Irland diskutirt haben. Es wird noch viel Zeit vergehen bis die Sozialisten in Russland die Möglichkeit besitzen werden, einen direkten Einfluss auf die Massen der Bauern auszuüben. Bis heute waren es die Bauern selbst, welche aus eigenem Antriebe bei ähnlichen Fällen ebenso in Russland handelten wie in Irland. Wenn, wie wir es glauben, die Volksempörungen in Russland sich unter dem bestehenden Regimente vermehren, so werden sie ebenso spontan sein wie es der Krieg gegen die Schlösser in Frankreich, 1789—1790, war. In Russland, wo die Bauern keine Kenntniss der sozialistischen Ideen besitzen, werden diese Empörungen nur zum Stützpunkte der konstitutionellen oder

jakobinischen Bewegung in den gebildeten Klassen dienen: das war das Resultat der Volksempörungen in Frankreich 1789, oder selbst in England vor der Reform von 1832. Diese ganze russische Krisis, so verschieden wie ihr Charakter auch sei von der modernen sozialistischen Bewegung West-Europa's, wird sich ohne Zweifel nicht vollziehen ohne einen gewissen Einfluss auf diese auszuüben. Sie wird ihr ihren eigenen blutigen Charakter mittheilen, sie wird die Instinkte, welche mehr die Leidenschaften als den Verstand zum Ursprung haben und welche selbst in den vorgeschrittensten Ländern bei den enterbten Klassen nicht fehlen, erregen.

« Hierin liegt der Punkt, über welchen alle Politiker Europa's wohl nachdenken sollten und das ist auch der Grund einer Intervention Europa's in die Krisis Russland's. Wir haben nachgewiesen, dass die Reaktion und namentlich die Massregeln gegen den Sozialismus von keinem Nutzen zur Beschwichtigung dieser Krisis sein können. Die Rückkehr zum alten Regiment ist etwas Unmögliches. Der civilisirten Welt bleibt also nur ein Aktionsmittel in den russischen Angelegenheiten übrig, welches ebenso wirksam für ihre eigene Vertheidigung als heilsam für Russland sein wird: nämlich so viel wie möglich die Einführung liberaler Institutionen in diesem Lande zu begünstigen. »

P. 16. « Schliesslich folgt aus diesen Betrachtungen, dass die liberale Presse West-Europa's viel royalistischer ist, wenn es sich um russische Dinge handelt, als die gemässigtesten Journale Russland's selbst: davon kann sich übrigens alle Welt überzeugen, wenn sie die Zeitungsartikel liest, welche nach dem letzten Attentate gegen den Czaren veröffentlicht wurden. Die Völker Russland's hätten das Recht eine ganz andere Handlungsweise von Seiten des liberalen Europa's und seiner Presse zu erwarten. Es ist wahr, um diese wohlwollendere Handlungsweise der anti-absolutistischen Bewegung in Russland gegenüber zu beobachten, müsste das Publikum West-Europa's das Land besser kennen; mit ein wenig mehr Logik, Offenheit und Gedächtniss für die historischen Perioden, welche die verschiedenen Länder des Occident's schon früher zu durchschreiten gezwungen waren, könnte es diesen Mangel detaillirter Kenntniss ersetzen.

« Auf diese Weise könnte das Publikum Europa's, anstatt die Krisis in Russland durch seine moralische, selbst indirekte Unterstützung, welche es der absterbenden Absolutie leiht, zu erschweren, viel zu der Beschleunigung der Auflösung derselben beitragen, wodurch es zugleich für seine eigene Erhaltung thätig sein würde. »

M. DRAGOMANOV.

Genève, 30. März 1881.

Redakteur: **Ernst Bark** aus Livland.

7584. — Buchdruckerei Ch. Pfeffer, rue du Mont-Blanc, 3, Genf.